

umschließt und die ihren Abschluß erreicht mit der Auferstehung des Fleisches und dem Offenbarwerden der Herrlichkeit der Kinder Gottes, woran die gesamte Welt teilnimmt und wobei in Erfüllung geht das schöne, dem heiligen Augustinus zugeschriebene Wort des Oster-Zubilus bei der benedictio cerei paschalis: „O felix culpa! quae talem ac tantum meruit habere Redemptorem!“

Die Auferstehung der Toten „beim“ Tode Christi.

Von Dr. Johann Gschlner.

Vielfach herrscht die Anschauung, die Auferstehung und Erscheinung vieler Heiligen, welche der heilige Evangelist Matthäus im unmittelbaren Anschluß an die übrigen Wunder beim Tode Christi erwähnt (Mt 27, 52, 53), sei noch am heiligen Karfreitag selbst erfolgt. Manche Lehrbücher, die zum Unterricht und Lehrgebrauch an Volks- und Mittelschulen bestimmt sind, scheinen diese Anschauung zu vertreten;¹⁾ auch in Predigtwerken muß diese Szene der auferstandenen Toten zur Erhöhung des rhetorischen Effektes dienen: „Die Toten kommen hervor und wandeln in der Stadt umher und zeigen mit drohendem Finger hinauf nach Golgatha, dem Schauplatz des greulichsten Verbrechens.“²⁾ Ein anschauliches Bild dieser „Erscheinung der Toten beim Tode Christi“ liefern die Visionen der gottseligen Anna Katharina Emmerich³⁾ sowie entsprechende bildliche Darstellungen in der religiösen Kunst.⁴⁾

I. Sind nun diese Toten wirklich am heiligen Karfreitag beim Tode Jesu auferstanden und erschienen? Der heilige Matthäus (27, 52, 53) berichtet: Monumenta aperta sunt et multa corpora sanctorum, qui dormierant, surrexerunt. Et exeuntes de monumentis post resurrectionem eius venerunt in sanctam civitatem et apparuerunt multis. Unzweifelhaft geht aus v. 53 hervor, daß das Hervorgehen aus den Gräbern und die Erscheinung in der Stadt erst nach der Auferstehung des Herrn erfolgte. Dadurch erhält zugleich der vorhergehende v. 52 seine Erklärung, wo es in unmittelbarem Anschluß an das Wunder des Tempelvorhanges, Erdbebens und der gespaltenen Felsen heißt: monumenta aperta sunt et multa corpora . . . surrexerunt. „Daß (im Augenblick des Todes Christi) sich die Gräber öffneten, stand wohl im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Erdbeben und Zerspalten der Felsen, so daß es gleichzeitig damit bewirkt wurde. Die Auferstehung der Toten

¹⁾ Vgl. Biblische Geschichte von J. Panholzer (1894) S. 218; Dr. Schusters bibl. Geschichte für Volksschulen, bearbeitet von G. Mey, Ausgabe für Oesterreich, S. 230; Erklärung des mittleren Deharbeschen Katechismus von Dr. Jakob Schmitt³ S. 339; Geschichte der göttl. Offenbarung des N. B. von Dr. Franz Fischer³ S. 144; katholischer Volks-Katechismus von Spirago, 1. Teil, S. 110. — ²⁾ Die 7 Worte Jesu am Kreuz, Fastenpredigten von Fr. J. Mach² S. 97.

— ³⁾ Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi. Von Klemens Brentano. Volksausgabe³ S. 279 ff. — ⁴⁾ Vgl. das Gemälde von Gué „Es ist vollbracht“.

aber ist ohne Zweifel zu verbinden mit ihrem Erscheinen in der Stadt, das erst nach der Auferstehung Jesu stattfand.¹⁾ Nur anticipativ erwähnt hier Matthäus die Auferstehung der Toten, um überhaupt die anlässlich des Todes Christi (gleichzeitig oder später) erfolgten Wunder mitammen zu berichten, weshalb Maldonat (in h. l.) sogar das Oeffnen der Gräber erst nach der Auferstehung Christi eintreten läßt. Da die Erscheinung erst am Auferstehungstage erfolgte (v. 53), müßte man sonst annehmen, die (v. 52) auferstandenen (d. h. von ihrer Seele wieder belebten) Leiber seien bis dahin im Grabe geblieben. — Diese dem Wortlaut der heiligen Schrift²⁾ und dem Zwecke des Wunders (Bezeugung der Auferstehung Christi) mehr entsprechende Auffassung vertritt unter anderen besonders J. Knabenbauer im *Cursus Scripturae Sacrae* (evangelium sec. Matth. II S. 537 f.).

II. Sind jene corpora als wirkliche (d. h. von der Seele belebte) oder nur als Scheinleiber (wie bei den Theo- und Angelophanien) aufzufassen? Die heilige Schrift erwähnt mit keinem Wort, daß es nur Scheinleiber gewesen; auch findet sich nicht der mindeste Anhaltspunkt für die Annahme, der Evangelist spreche nur deshalb von einer „Auferstehung und Erscheinung“, weil jene, denen sie erschienen, sie für wirklich Auferstandene gehalten haben. Vielmehr sollte, wie die übrigen, so auch dieses Wunder die Würde und Herrlichkeit Christi offenbaren; Christi Sieg über den Tod offenbart sich aber nicht in einer bloßen Erscheinung der animae separatae, die rein äußerlich mit einem Scheinleibe sich verbinden, sondern in einer wahren Auferstehung d. h. Wiederbelebung des Körpers durch die mit ihm zu einer Wesenheit verbundenen Seele. Im Hinblick auf den Zweck dieses tatsächlichen Beweises für Christi Gottheit und Erlösung scheint daher auch die Annahme näher liegend, unter den sancti nicht sosehr Gerechte und Heilige des Alten Bundes aus längst vergangenen Zeiten zu verstehen, die niemand persönlich kannte (Abraham, David u.), sondern Zeitgenossen Christi und der Einwohner Jerusalems, die vielleicht erst vor kurzem gestorben waren und durch ihre unleugbare Auferstehung gerade ihren Zeitgenossen gegenüber ein testimonium irrefragabile abgaben.³⁾

Der Ausdruck apparuerunt scheint auch anzudeuten, daß die mit Christus Auferstandenen in einem verklärten Leib erschienen, in einem corpus spiritale (1 Cor 15, 44), der demnach den Gesetzen des Stoffes und Raumes nicht mehr unterworfen war, darum auch nur jenen sichtbar war, denen er erschien. In dieser Annahme liegt auch die Lösung der weiteren Frage:

¹⁾ Handbuch zur Bibl. Geschichte von Schuster-Holzammer(-Schäfer) II^o N. 451. — ²⁾ 1 Cor 15, 20: Christus primitiae dormientium; also durften nicht andere vor ihm wirklich und dauernd auferstehen. — ³⁾ Knabenbauer l. c.

III. Sind diese Leiber nur vorübergehend oder für immer auferstanden, so daß sie dem Gesetze des Todes nicht mehr unterworfen waren? Eine viel umstrittene Frage! Der heilige Augustin (ep. ad Evodium 164, 9), Salmeron (tract. 47), Calmet, Reischl, Schanz u. a. (bei Knabenbauer l. c.) nehmen an, sie seien wieder ins Grab zurückgekehrt. Aber bei weitem der größere Teil der Erklärer der Heiligen Schrift entscheidet sich für die Ansicht, sie seien mit Christus in den Himmel eingegangen mit ihren verklärten Leibern; so Ambrosius (in Ps 1, n. 54), Hieronym (in ep. 120, 8), Epiphanius (haer. 75, 8), Cyrillus, Anselmus, Suarez, Maldonat und der heilige Thomas von Aquin, der zwar in 3 p. qu. 53, art. 3 die Frage unentschieden läßt und eher dem heiligen Augustin sich anschließt, in seinem Kommentar¹⁾ aber ausdrücklich sagt: surrexerunt tamquam intraturi cum Christo in coelum. Darum sagt auch Holhammer-Schuster (= Schäfer) (l. c.): „Ob diese „Heiligen“ nur vorübergehend oder bleibend auferstanden sind, läßt sich nicht mit voller Sicherheit entscheiden. Doch dürfte letzteres das Wahrscheinlichere sein, einmal, weil die heilige Schrift mit keinem Worte andeutet, daß sie nur Scheinleiber angenommen oder in ihren wirklichen Leibern wieder gestorben, sodann weil viele Väter sich ausdrücklich dafür aussprechen, endlich weil so der Triumph Christi über den Tod auf die vollkommenste Weise dargestellt war, während zugleich seine Liebe und Freigebigkeit sich darin herrlich offenbarte, daß er alsbald „viele“ seiner Erlösten auch dem Leibe nach an seinem Triumphe teilnehmen ließ.“

Wie groß ist die Frucht der heiligen Messe?

Von M. Remont.

Auf diese Frage wird ein gut unterrichtetes Schulkind vielleicht eine ganz brauchbare Antwort finden. Geht der Theologe indessen der Sache näher, so wird ihm die Frage als eine recht dornige erscheinen. Selbst bedeutende Theologen wie Cardinal Franzelin²⁾ berufen sich einfach auf die Praxis der Kirche, um eine wenigstens gut annehmbare Ansicht herauszuschälen. So sehr wir hier indes den Glaubensgeist dieser Männer bewundern und uns an ihrem Bestreben, das sentire cum ecclesia nie aus dem Auge zu verlieren, erbauen, so kann doch damit unser Wissensdrang, der auch einigermaßen den Zusammenhang zwischen dieser Praxis der Kirche und der geoffenbarten Lehre begreifen möchte, nicht voll befriedigt sein.

¹⁾ ad Col. I. lect. 5; ad I. Cor. 5. lect. 3.

²⁾ De euchar.⁴ p. 373: „Quoad applicationem vero satisfactionis videtur ex sensu et praxi Ecclesiae dicendum, eam esse ita determinatam in divina acceptatione, ut hic fructus intentione sacerdotis applicatus multis, non totus singulis obveniat aequae ac si pro uno solo fuisset applicatus, sed potius in multos secundum partem et aliquem gradum distribuatur.“